

den darf das aktive Wirken vieler Tausender Bürger im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden—Mach mit!“. Aus wie vielen unterschiedlichen Sterichen sich das bunte Mosaik bewußter Taten zur Erfüllung dieses Wettbewerbs in einer Stadt zusammensetzt, kann — stellvertretend für viele Orte unseres Landes — am Beispiel von Hennigsdorf, Kreis Potsdam, gezeigt werden. Auch hier liegt den bemerkenswerten Ergebnissen eine kontinuierliche Gemeinschaftsarbeit zwischen der Volksvertretung, dem Rat der Stadt, den Betrieben sowie zielen gesellschaftlichen Kräften zu Grunde. 1978 konnten im Wettbewerb vier Millionen Mark Eigenleistungen der Bürger erbracht und damit das Ziel von 2,65 Millionen Mark weit übertroffen werden. Ein bedeutender Anteil davon galt mit 1,7 Millionen Mark der Verhaltung des Wohnraums, inner wichtigen Aufgabe zur Realisierung des Kernstücks unseres sozialpolitischen Programms. Dazu gehört auch die kostenlose Renovierung von 73 Wohnungen älterer Bürger — [eplant waren 50.

hervorragenden Anteil an diesen Ergebnissen hat unter anderem der VEB Bauelemente/erke. Dieser Betrieb hat die Verantwortung über den Wohnbezirk 4, einen Bezirk mit der schlechtesten Altbausubstanz der Stadt, übernommen. Zehn Wohnungen älterer Bürger

den Niveauunterschieden liegen die Reserven

line nicht zu unterschätzende Bedeutung hatten dabei die durch Abgeordnete, Mitarbeiter des Staatsapparates und Vertreter der Nationalen Front geführten Familiengespräche, bei der Beratung von kommunalen Problemen in ihrem Zusammenhang mit den politischen Grundfragen, bei der entgegenkommenden Hinweisen

dieses Wohnbezirks wurden allein durch die Werktätigen des genannten Betriebes renoviert und teilweise mit größerem Aufwand instand gesetzt. Die Goethe-Oberschule, die älteste Schule Hennigsdorfs, erhielt zum Teil neue Fenster, ebenso ein Kindergarten. Daß diese hervorragende praktische Hilfe der Angehörigen des Betriebes für die Lebensbedingungen der Bürger dieses Wohnbezirks auch beachtliche politisch-ideologische Auswirkungen hat, das Vertrauen zum sozialistischen Staat festigt und vertieft, ist unbestritten.

Da hat die Ortsgruppe der LDPD die Ausschachtungsarbeiten für eine Ampelanlage ausgeführt. Genossen der Grenztruppen haben durch Schuttberäumung und Dachreparatur an einer Kinderkrippe 2000 Mark Kosten eingespart. Sportler der BSG Motor und der BSG Stahl leisteten viele freiwillige Arbeitsstunden und erarbeiteten Werte von 17 860 Mark. 48 Pflegeverträge für großräumige Grünflächen wurden abgeschlossen, davon 21 mit Jugendlichen. Viele weitere Beispiele könnten genannt werden. Hinter jeder Zahl und hinter jedem Ergebnis verbirgt sich eine Fülle ideologischer und organisatorischer Arbeit aller gesellschaftlichen Kräfte der Stadt unter Führung der Partei, denn sozialistisches Bewußtsein und bewußte Aktivität entwickeln sich nicht im Selbstlauf.

und Kritiken, dem guten Rat und Zuspruch bei persönlichen Schwierigkeiten und Sorgen wird zugleich das Interesse der Bürger für die staatlichen Maßnahmen, für noch zu bewältigende Probleme und ihre Initiative zur Mitarbeit bei der Lösung der vielfältigen Aufgaben geweckt.

Ähnliche Beispiele gibt es in

sehr vielen Städten und Gemeinden der Republik. Es darf aber nicht übersehen werden, daß bei allen Fortschritten in dieser Hinsicht noch immer eine gewisse Differenziertheit zwischen den Städten und Gemeinden vorhanden ist, die bedeutende Reserven — sowohl ökonomisch als auch politisch-ideologisch — sichtbar werden läßt. Sie zu erschließen, ist in erster Linie eine ideologische Aufgabe, die in der Arbeit der Parteiorganisationen einen wichtigen Platz einnehmen sollte. Darum liegt es nahe, daß in Vorbereitung der Kommunalwahlen sich jede Grundorganisation mit solchen Fragen beschäftigt: Wie ist es der jeweiligen Volksvertretung, den einzelnen Abgeordneten gelungen, die Bürger zur bewußten Tat zu führen und gemeinsam mit ihnen das Antlitz unserer Städte und Gemeinden weiter zu verändern? Wie ist das Leben in den Wohnorten kulturvoller und schöner gestaltet und damit zugleich das Heimatgefühl der Menschen, die Liebe zu ihrer sozialistischen Heimat weiterentwickelt worden? Auch sollte in den Parteiorganisationen darüber gesprochen werden, wie sie den Prozeß der weiteren Entfaltung der sozialistischen Demokratie beeinflussen, wie sie die Tätigkeit der Abgeordneten unterstützen und wie sie helfen können, die Autorität der Volksvertretungen zu stärken, ihre Rolle als gewählte Machtorgane weiter zu erhöhen. So, wie es das Programm unserer Partei fordert.

Den Leitungen und Grundorganisationen sollten die Wahlen Anlaß sein, zu prüfen, wie sie den Volksvertretern helfen können, sich auf ihre Rechenschaftslegungen vorzubereiten.

Dr. Gerda Köppen

1) Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Dietz Verlag Berlin 1976, S.41
2) Ebenda, S.42